

Mit Paulus vor dem Beichtstuhl

Hätte aber die Liebe nicht...

Stellen wir uns vor, Paulus würde heute seinem "Hohelied der Liebe"¹ ein paar Gedanken zur aktuellen Bußpraxis hinzufügen. Er würde sicher am altbewährten Prinzip der Liebe festhalten, denn die Liebe *erträgt alles, ... erduldet alles.*² Nichts ist beständig, alles ist vergänglich, sogar *Prophetisches Reden hat ein Ende, Zungenrede verstummt, Erkenntnis vergeht,*³ nur die Liebe hört niemals auf.⁴

Und ginge ich zur Beichte aus Furcht vor dem ewigen Verderben, hätte aber die Liebe nicht...

Selbst wenn die Angst vor der Hölle schon einige in der Geschichte zur Bekehrung motiviert haben mag, *weißt du nicht, dass Gottes Güte dich zur Umkehr treibt?*⁵ Seit 1300 Jahren wirken Benediktinermönche als Beichtpriester in Sankt Paul vor den Mauern. Sie leben dort nach der Regel des hl. Benedikt, in der es heißt, dass der demütige Mönch die tägliche Umkehr *nicht mehr aus Furcht vor der Hölle, sondern aus Liebe zu Christus*⁶ pflegt. So gelangt er zu *jener vollendeten Gottesliebe, die alle Furcht vertreibt*⁷.

Und wollte ich aus treuer Pflichterfüllung beichten, hätte aber die Liebe nicht...

Es stimmt, man soll mindestens einmal jährlich beichten⁸. Diese kirchliche Vorschrift wirkt auch bei vielen als Ansporn. Spätestens dann ist es aber Zeit, sich vor allem als ein von Gott geliebter Mensch zu wissen. Im Sakrament der Versöhnung darf man diese Liebe stets neu erfahren, trotz aller menschlichen Schwächen. Die Liebe erfüllt das Gesetz und verwandelt es sogar: Herr, ich freue mich, dass ich deine Liebe im Sakrament der Versöhnung hören darf so oft ich will.

Und bereute ich alle meine Sünden, hätte aber die Liebe nicht...

Manchmal ärgert man sich über seine Verfehlungen, vor allem wenn sie immer wieder vorkommen. Die echte Reue beugt sich aber nicht über sich selbst, sondern blickt auf zu Gott: Weil ich dich liebe, Herr, tut es mir leid, dass ich dich nicht geliebt habe.

Und zählte ich aufrichtig alle meine Sünde auf, hätte aber die Liebe nicht...

Es kommt vor, dass man sich vor einer Sünde schämt. Die Pflicht des vollständigen Sündenbekenntnisses⁹ - vor allem bei schweren Sünden¹⁰ - kann dann zur Last werden. Da sieht man sich vor einem strengen Richter, es wächst die Angst, und

¹ 1 Kor 13.

² 1 Kor 13,7.

³ 1 Kor 13,8.

⁴ Ebd.

⁵ Röm 2,4.

⁶ RB 7,69.

⁷ RB 7,67 (1 Joh 4,18).

⁸ Vgl. CIC, can. 989.

⁹ Katechismus der katholischen Kirche, 1484.

¹⁰ Ebd. 1497.

man hält sich der Vergebung nicht würdig. In Wirklichkeit aber macht man sich damit selbst zum Richter - an Stelle Gottes! - und verurteilt sich wie einst Adam: "*Ich habe dich im Garten kommen hören; da geriet ich in Furcht, weil ich nackt bin, und versteckte mich.*"¹¹ Doch wer sich von Gott wirklich geliebt weiß hat keine Angst, verurteilt zu werden, *denn die Furcht rechnet mit Strafe*¹², aber *die vollkommene Liebe vertreibt die Furcht.*¹³ Das vollständige Sündenbekenntnis geschieht nicht aus Mut, sondern aus furchtloser Liebe. Nach solch einer Beichte kann ich nämlich zu mir sagen: Nun habe ich keinen Zweifel, dass Gott mich trotz all meiner Sünden liebt, denn ich habe sie alle aufgezählt, und bekam dennoch als Antwort die Lossprechung.

Und glaubte ich an die Vergebung der Sünden auch ohne Beichte, hätte aber die Liebe nicht...

So viele glückliche Kinder wissen ganz genau, dass sie von den Eltern geliebt werden; und dennoch genügt es ihnen nicht, es bloß zu wissen. Hie und da wollen sie es eben auch hören, erleben, ja feiern. Niemand soll sie deswegen verlachen. Wir wissen, dass Gott uns "trotz allem" liebt, dass seine Liebe größer ist als unsere Sünden. *Die Liebe rechnet das Böse nicht an.*¹⁴ Dies hat uns Gott in seinem Sohn Jesus Christus unter Beweis gestellt. So gesehen könnte man sagen, dass schon vor 2000 Jahren alle Sünden vergeben worden sind. Jeder Mensch kann das in der Bibel nachlesen. Man hört davon in der Predigt. In jeder Eucharistiefeier sagt uns Jesus durch den Priester: "*mein Blut... zur Vergebung der Sünden*". Aber nur in der Beichte wird es mir ganz persönlich und für mich maßgeschneidert gesagt, durch die Vermittlung des Priesters, der sein Leben für diesen Dienst hingegeben hat, damit ich Gottes Worte der liebenden Vergebung mit eigenen Ohren höre.

Und lauschte ich aufmerksam der Lossprechung, hätte aber die Liebe nicht...

Der Priester vermittelt die Vergebung im Namen Gottes und der Kirche.¹⁵ Die Lossprechung ist die Liebeserklärung Gottes: Meine Liebe zu dir ist größer als deine Sünden, stärker als der Tod. Kraft meiner Liebe habe ich meinen Sohn erweckt. Dieselbe Liebe erweise ich auch dir.

Und erfüllte ich pflichtgemäß die Buße, hätte aber die Liebe nicht...

Der Beichtpriester erlegt mir eine "Genugtuung" oder "Buße" auf, durch die ich meinen Teil zur Wiedergutmachung des Schadens beitrage, der durch die Sünde entstanden war. Es sind lauter Liebestaten: *Buße kann bestehen im Gebet, in einer Gabe, in Werken der Barmherzigkeit, im Dienst am Nächsten, im freiwilligen Verzicht, im Opferbringen und vor allem in der geduldigen Annahme des Kreuzes, das wir zu tragen haben.*¹⁶ Herr, die Liebe deiner vergebenden Worte drängt mich, meinerseits Liebestaten zur Genugtuung zu vollbringen.

P. Johannes Paul Abrahamowicz, O.S.B.

¹¹ Gen 3,10

¹² 1 Joh 4,18.

¹³ Ebd.

¹⁴ 1 Kor 13,5.

¹⁵ Vgl. Katechismus der katholischen Kirche, 1462.

¹⁶ Katechismus der katholischen Kirche, 1460.